

Der Bote vom Geising

Müglitztal-Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags
Wochenbeilage: „Wilderbote vom Geising“
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Bezugspreis monatlich 1,15 RM. einschl. Zutrages
Anzeigen: Die 6 gespalt. 40 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 4 Pfg., die 3 gespalt. Text-Millimeterzeile od. deren Raum 12 Pfg. — Nachlag nach Preisliste Nr. 5. Nachlagstaffel A.
Bei Konkurs u. Zwangsvergleich ersticht Anspruch auf Nachlag.

Die Heimatzeitung für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Kungsh, Altenberg, Paul-Hauke-Straße 3 / Fernruf Amt Lauenstein Nr. 427 / Postfachkonto Dresden Nr. 11811 / Gem.-Stromkonto Altenberg Nr. 897 / Postfach Nr. 15

Nr. 49

Donnerstag, den 24. April 1941

76. Jahrgang

An den Thermopylen zum Kampf gestellt

Sieben feindliche Transporter in den griechischen Gewässern vernichtet, zwölf weitere beschädigt. — Schwerster Bombentreffer auf ein großes Kriegsschiff. — Neue Angriffe auf Malta, Plymouth und Portsmouth. — Vier Handelsschiffe im englischen Seegebiet versenkt.

DNB, Berlin, 23. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen des deutschen Heeres in Griechenland verlaufen planmäßig. Ueber Lania (Lamia) weiter nach Süden vorstoßende Kräfte stellten an der historischen Enge der Thermopylen englische Nachhut zum Kampf.

In den griechischen Gewässern vernichteten deutsche Kampflugzeuge gestern sieben feindliche Handelsschiffe mit zusammen 37 000 BRT. und beschädigten zwölf weitere große Schiffe durch Bombenwurf. In der Suda-Bucht traf ein Bombe schwersten Kalibers ein großes Kriegsschiff. Bei den angegriffenen Schiffen handelt es sich überwiegend um Transporter, die Teile der aus Griechenland stützenden britischen Truppen an Bord hatten. Kampf- und Jagdflugzeuge zerstörten gestern und vorgestern bei Angriffen gegen feindliche Flugstützpunkte auf dem griechischen Festland 24 Flugzeuge am Boden und setzten mehrere Flugplätze außer Gefecht.

Deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge richteten in der letzten Nacht neue schwere Zerstörungen in der Kriegswirtschaft und in Tanklagern des Hafens La Valetta auf der Insel Malta an. Ein britischer Zerstörer wurde schwer getroffen. Im Hafen entstanden große Brände. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind ein Jagdflugzeug vom Muster Hurricane.

Im Seegebiet um England versenkten Kampflugzeuge durch Tiefangriff auf einen Geleitzug südlich Abdeburgh ein Handelsschiff von 3000 BRT. und beschädigten ein zweites Schiff durch Bombentreffer schwer. In der letzten Nacht vernichteten Kampflugzeuge drei Handelsschiffe mit zusammen 11 000 BRT. und beschädigten weitere drei große Schiffe.

Starke Verbände von Kampflugzeugen belegten in der Nacht zum 23. April abermals den wichtigen Kriegshafen Plymouth mit Spreng- und Brandbomben. Schwerpunkt des Angriffs waren die Werftanlagen, Versorgungsbetriebe und Lebensmittellager der Marine. Es entstanden ausgedehnte Brände. Andere Kampflugzeuge griffen mit guter Wirkung den Kriegshafen von Portsmouth sowie Hafenanlagen an der Südküste und Südküste der britischen Insel und an der schottischen Ostküste an.

Bei Einslugversuchen des Feindes in das besetzte Gebiet brachte Flakartillerie ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Ueber dem Reichsgebiet fanden keine Kampfhandlungen statt.

In der Zeit vom 19. bis 22. April verlor der Feind insgesamt 95 Flugzeuge. Von diesen wurden 38 Flugzeuge in Luftkämpfen und 5 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 14 eigene Flugzeuge verloren.

Verbände des Generals der Flieger Doehring haben an den großen Erfolgen bei der Bekämpfung der feindlichen Seilfährt in den griechischen Gewässern besonderen Anteil.

„Ueber Lania weiter südlich vorstoßende Kräfte stellten an der historischen Enge der Thermopylen englische Nachhut zum Kampf.“ — so heißt es im Wehrmachtbericht vom 23. April. Mit Lania und den Thermopylen werden zum ersten Male im Ost-Bericht Orte genannt, die aus der klassischen Geschichte Griechenlands als Kampfstätten bekannt sind. Bei Lania besetzten 322 v. d. Jhr. die Mazedonier die Athener und ihre Verbündeten, die sich nach Alexanders des Großen Tod gegen die mazedonische Vorherrschaft aufzulehnen versuchten. An den Thermopylen aber starben die dreihundert Spartaner unter Leonidas im Heldenkampf gegen die Perser im Juli 480 v. d. Jhr., und mit ihrem Tode, über ihre Leiber hinweg gaben sie den Heeren des Xerxes den Weg frei nach Athen. Denn wer die Thermopylen besetzt, besitzt den Weg nach Athen und nach Aitolia. 191 v. d. Jhr. siegten dort die Römer über die Griechen, und auch im Kampf der Griechen gegen die Türken im ersten Viertel des vergangenen Jahrhunderts ist dort zweimal, im September 1821 und im Juli 1822, gekämpft worden.

Thermopylen, das heißt soviel wie „Tor der warmen Quellen“, ist ein Engpaß an der Grenze der altgriechischen Landschaften Malis und Lokris zwischen dem von Sümpfen umgebenen Malischen Meerbusen und einem Ausläufer des Berges Oeta. Es entspringen dort warme Schwefelquellen; der Paß ist ungefähr zwei Kilometer lang; an manchen Stellen ist er nur 30 bis 50 Meter breit, und als Hauptzugang von Thessalien nach Hellas ist er von alters her ein wichtiger strategischer Punkt. Damals vor über 2000 Jahren hätten die Spartaner ihre Stellung wohl behauptet, nachdem sie schon drei Tage lang die persische Übermacht erfolgreich zurückgehalten hatten, wenn nicht der Ver-

Auch der griechische König geflohen

In der Gewalt der Briten

Wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, ist König Georg von Griechenland zusammen mit dem Kronprinzen und der Regierung aus Athen geflüchtet. In einer Proklamation des Königs wird angekündigt, daß man beabsichtige, den Krieg von Kreta aus fortzusetzen.

Der griechische König hat vom sicheren Ort aus einen „Aufruf“ an sein feige im Stich gelassenes Volk gerichtet, mit dem er nun erneut zeigt, daß er im Solde Englands steht und um seines eigenen Vorteils willen sein Volk an England verraten hat. Daher will er, der kampflustig ist, die Waffenstreckung der Epirus- und Mazedonien-Armee nicht anerkennen und ruft nach dem Vorbild anderer England-Söldlinge das Volk zu einer verzweifelten Fortführung des Kampfes auf. Dieser feige geflohene König will also sein Volk noch mehr ins Elend treiben, er aber hat sein kostbares Leben in Sicherheit gebracht und verbringt wie die anderen von London ausgehaltenen Könige seine Tage im Wohlleben.

Die von Reuters ausgegebene Mitteilung von der Flucht des griechischen Königs und des Kronprinzen von Athen nach Kreta ist, nach Informationen aus Istanbul, insofern unrichtig, als der griechische Kronprinz sich schon seit einer Reihe von Tagen nicht mehr in Athen befindet, sondern von den Engländern auf Kreta in Gefangenschaft gehalten wird.

räter wach gewesen wäre. Der Walter Ephytales verriet den Persern einen geheimen Pfad, der in den Rücken des Leonidas führte, und die Lanzen der Spartaner zerpflichteten vor den Panzern der Zwanzigtausend. Die Griechen widmeten ihrem Andenken ein Denkmal mit der Inschrift des Simonides: „Wanderer, meld' es daheim Laedamons Bürgern: erschlagen liegen wir hier, noch im Tode den Gesetzen getreu.“ Feht war kein Verräter nötig, um das Tor der warmen Quellen zu öffnen. Die Tapferkeit deutscher Soldaten hat den Mangel gesprenkelt, der einstmals eisen zu halten schien. Die Griechen aber brauchen den Ephytales, den Verräter nicht weit zu suchen. Sie finden ihn in dem Kriegsverbrecher Churchill, und auch die Thebaner, die damals die Spartaner feige im Stich ließen, sind heute in Churchills Soldnerhorden neu erstanden. Kein Denkmal wird einmal von diesem traurigen Ruhm fänden, nur Worte der Verachtung wird die Geschichte übrig haben.

Ausfall aus Tobruk abgeblagen

Erfolgreiche Luftangriffe gegen griechische Schiffe und englischen Geleitzug.

DNB, Rom, 23. April 1941.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Truppen haben bis zum Augenblick der Kapitulation der griechischen Armee des Epirus und Mazedoniens ihren feigen Vormarsch auf feindlichem Gebiet fortgesetzt und dabei hartnäckigen Widerstand überwunden sowie Gefangene gemacht, Waffen und Material erbeutet. — Luftformationen haben griechische Schiffe im Kanal von Santa Maura angegriffen. Ein 2000-BRT-Dampfer und zwei große Seiner wurden versenkt, ein 11-Boot und weitere feindliche Schiffe beschädigt. — Im östlichen Mittelmeer hat am 21. dieses Monats eines unserer Torpedoflugzeuge einen in einem stark gesicherten Geleitzug fahrenden 8000-BRT-Dampfer versenkt. — In der Nacht zum 22. April haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps die militärischen Ziele des Wasserflugzeugstützpunktes von Malta wiederholt bombardiert.

In Nordafrika hat der Feind bei Tobruk seine Ausfallversuche fortgesetzt, die sofort durch die italienischen und deutschen Truppen zunichte gemacht wurden. Einige britische Panzerwagen wurden zerstört, Waffen und Material erbeutet. Englische Flugzeuge haben Einsätze gegen einige Ortschaften der Cyrenaika unternommen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

In Ostafrika wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff im Abschnitt von Dessie von unseren Truppen zurückgewiesen.

Hilfskreuzer „Rajaputana“ versenkt

Wie in London amtlich zugegeben wird, ist der britische Hilfskreuzer „Rajaputana“ (16 644 BRT.) torpediert worden und gesunken.

Die „Rajaputana“ war ein Schwefernschiff der „Walpindi“, die bereits vor einiger Zeit von deutschen Seekreuzern versenkt wurde.

Bedingungslose Waffenstreckung

Kapitulation der Epirus- und Mazedonien-Armee
DNB, Führerhauptquartier, 23. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die von deutschen und italienischen Truppen eingeschlossene Epirus- und Mazedonien-Armee hat bedingungslos die Waffen gestreckt.

Im Zuge des Angriffs deutscher Verbände in die tiefe Flanke der griechischen Nordarmee kam es seit dem 20. April zu örtlichen Kapitulationen und zu Waffenstillstandsangeboten an die 12. deutsche Armee. Nachdem am 22. 4. eine griechische Abordnung auch dem Befehlshaber der italienischen 11. Armee an der Epirus-Front die Waffenstreckung anbot, hat nunmehr die gesamte von der italienischen Wehrmacht im Norden, von deutschen Truppen im Osten eingeschlossene und von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittene griechische Epirus- und Mazedonien-Armee kapituliert.

Die Kapitulation wurde zwischen dem verbündeten Oberkommando einerseits und dem griechischen Oberbefehlshaber andererseits in Saloniki abgeschlossen.

Während der Kapitulationsverhandlungen im griechischen Hauptquartier mit den griechischen Oberbefehlshabern fanden sich vor dem Verhandlungsgebäude große Scharen griechischer Soldaten ein. Dabei fiel besonders ein Aufgebot von Eyzonen, Griechenlands Elite, auf. Auch große Teile der Bevölkerung warteten mit Ungeduld auf die entscheidende Wendung, die den ausichtslosen Kampf endlich abschloß. Als dann das Ergebnis der Verhandlungen bekannt wurde, machte sich überall eine freudige Erregung bemerkbar. Die Menge grüßte die abfahrenden Offiziere und Heil-Hilferufe wurden laut.

England hat nicht lange auf die schlechten Nachrichten zu warten brauchen, die die britische Agitation dieser Tage vorwiegend in Aussicht gestellt hat. Die von deutschen und italienischen Truppen eingeschlossene Epirus- und Mazedonien-Armee hat bedingungslos die Waffen gestreckt, der griechische König hat mit seiner Regierung Athen verlassen und sich zunächst einmal nach Kreta begeben. So vollendet sich die Tragödie Griechenlands unter den harten Schlägen des deutschen Schwertes unaufhaltsam! Noch versucht man sich in London damit zu trösten, daß es gelungen sei, durch die Aufopferung griechischer Eineregimenter und australischer und neuseeländischer Truppen eine neue Front aufzubauen, angelehnt an den berühmten Paß der Thermopylen. Innerlich jedoch hat London seine Hoffnungen längst begraben. Dann und wann gelänge es zwar der RAF, so schreibt die „Times“, eine Attacke abzuwehren, darauf aber, daß die griechisch-britischen Truppen endlich einmal eine Ruhepause erhalten oder dem deutschen Vormarsch Halt geboten werden könne, könne man nicht rechnen. Die Engländer hätten eben nicht genügend Maschinen, um überall zu sein. Und ein Reuters-Bericht verleiht sich sogar dazu, daß er behauptet, die britischen Soldaten seien den Deutschen weit überlegen. — „Journen die Deutschen erst einmal aus ihren Höllenmaschinen heraus seien.“ Daß aber die kämpferische Überlegenheit der deutschen Soldaten ebenso groß ist wie ihre technische, wird schon dadurch bewiesen, daß unsere Truppe auch dort gesiegt hat, wo sie sich einer feindlichen Übermacht gegenübersehen hat. Aber schließlich ist von einem Briten das Eingeständnis eigener Unzulänglichkeit noch am wenigsten zu erwarten.

Zimmerhin so lassen sich heute die Angehörigen vernennen, sei es doch eine Tatsache, daß die in Griechenland investierten Divisionen“ in Gestalt der Verzögerung des deutschen Vormarsches und hoher deutscher Verluste bereits eine riesige Dividende abgeworfen hätten. Wir wollen uns hier nicht länger mit einer Ausdrucksweise auseinandersetzen, die von „investierten Divisionen“ spricht, weil derartige Gedankenlängänge uns völlig fremd sind wie eben die englische Welt überhaupt. Das Wort von den „investierten Divisionen“ erinnert uns daran, daß in England und in den Vereinigten Staaten Börsenspekulation der Ton angeben die bereit sind, über Leichen zu gehen, wenn sie dadurch nur ihre Geldsäcke anfüllen können. Das Gerede von den hohen deutschen Verlusten muß jedoch aufs schärfste zurückgewiesen werden, weil alle Angaben darüber ausschließlich der britischen Phantasie entstammen. So wird in einer Reutersmeldung berichtet, die Deutschen seien „maßlose Niedergerächte“ worden, auch ist davon die Rede, daß bei einem Uebergang deutscher Truppen über einen reisenden Gebirgsstrom „das Wasser sehr bald blutrot gefärbt gewesen sei“. Alle diese Schauermärchen sind jedoch ebenso erlogen, wie im Jahre 1940